

POSTULAT von Carmen Walker Späh (FDP, Zürich), Dr. Dieter Kläy (FDP, Winterthur) und Thomas Vogel (FDP, Illnau-Effretikon)

betreffend Pilotprojekt „Zusammenarbeit statt Zentralisierung“ im Rahmen der Agglomerationsprogramme

Der Regierungsrat wird beauftragt im Rahmen der Agglomerationsprogramme ein Pilotprojekt „Zusammenarbeit statt Zentralisierung“ zu lancieren.

Carmen Walker Späh
Dr. Dieter Kläy
Thomas Vogel

Begründung:

Im Zusammenhang mit dem kommenden Sparpaket will der Regierungsrat die Totalfusion von Gemeinden im Kanton Zürich forcieren. Dabei ist bis heute nicht wissenschaftlich nachgewiesen, dass die finanziellen Aufwendungen durch die Totalfusionierung von Gemeinden sinken. Neuere Studien belegen sogar das Gegenteil: Die aktuelle Bachelorarbeit von David Stadelmann der Universität Freiburg vom Mai 2005 (Leitung Prof. Eichenberger) über die Frage: „Sind FOCJ effizienter als herkömmliche Gemeindestrukturen?“ zeigt anhand der Zürcher Schulgemeinden auf, dass sich der Effizienzgewinn durch die Organisation mit eigenständigen Schul- und politischen Gemeinden in Form einer Steuerersparnis von etwa 1.37 % bis 5.88 % pro Einwohner und Jahr ausdrückt. „Ganz schön verrechnet“ bezeichnet auch der Facts-Beitrag (14. Juli 2005, Seite 26 ff.) die Idee, Totalfusionen zu fördern. Der Grundsatz „nur grosse Gemeinden seien gute Gemeinden“ sei zwar populär, aus ökonomischer Sicht jedoch klar falsch. Kleine Gemeinden seien bürgernah und damit in der Regel kostengünstig. Fusionen würden in der Regel die Kosten nach oben nivellieren.

Damit wird einmal mehr belegt, dass die Aufwendungen tendenziell steigen, je zentraler die Aufgabenerfüllung erfolgt. Funktional orientierte und damit für bestimmte Aufgaben ausgerichtete interkommunale Zusammenarbeitsformen scheinen auch aufgrund ihrer bürgernahen Struktur ein grundsätzlich höheres Sparpotential aufzuweisen.

Im Rahmen der Agglomerationsprogramme bietet sich die Chance, auch neue Zusammenarbeitsformen zu prüfen und Erfahrungen zu sammeln. Erste Ansätze wie zum Beispiel „glow. das Glattal“ sind bereits vorhanden. Zu den dringendsten ungelösten Aufgaben gehört unter anderem die gemeindeübergreifende Frage nach einer besseren Abstimmung von Siedlungsentwicklung und Verkehrsentwicklung. Ein Pilotprojekt könnte hier wertvolle Erkenntnisse bringen.